

Fünf in einer Schote

Fünf Erbsen waren in einer Schote, sie waren grün und die Schote war grün, und deshalb glaubten sie, daß die ganze Welt grün wäre, und das war völlig richtig. Die Schote wuchs und die Erbsen wuchsen; sie richteten sich nach der Wohnung ein; gerade in einer Reihe saßen sie. — Draußen schien die Sonne und erwärmte die Schote, der Regen machte sie rein und durchsichtig. Es war in ihr warm und schön, hell des Tages und finster des Nachts, wie es sein mußte; und die Erbsen wurden, wie sie so da saßen, immer größer und nachdenklicher, denn mit etwas mußten sie sich doch beschäftigen.

„Sollen wir hier immer sitzenbleiben?“ sagten sie. „Wenn wir von dem langen Sitzen nur nicht hart werden. Es kommt uns fast so vor, als ob es auch da draußen noch etwas gäbe; eine Ahnung sagt uns das!“

Und Wochen vergingen; die Erbsen wurden gelb und die Schote wurde gelb. „Die ganze Welt wird gelb!“ sagten sie, und das durften sie wohl behaupten.

Da empfanden sie einen Ruck an der Schote; sie wurde abgerissen, kam in Menschenhände und wurde mit mehreren anderen gefüllten Schoten in eine Rocktasche gesteckt. „Nun werden wir bald geöffnet werden!“ sagten sie und warteten sehnsüchtig darauf.

„Nun möchte ich nur wissen, wer von uns es am weitesten bringen wird“, sagte die kleinste Erbse. „Jetzt wird es sich bald zeigen.“

„Geschehe, was da wolle!“ sagte die größte.

„Krach!“ da pläzte die Schote, und alle fünf Erbsen rollten in den hellen Sonnenschein hinaus. Sie lagen in einer Kinderhand; ein kleiner Knabe hielt sie fest und sagte, die Erbsen wären gerade recht für seine Knallbüchse; und sogleich legte er die eine Erbse in die Büchse und sie wurde weggeschossen.